

Auf der Suche nach dem Glück

Predigt zum Erntedankfest 2021 in Gerolzhofen

Vor einer Woche führte das kleine Stadttheater in vier schönen Gerolzhöfer Gärten ein modernes Märchen von Roman Rausch über die Suche nach dem Glück auf. In ihm geht Herr Vogel auf die Suche nach dem Glück. Eigentlich hat er alles, aber irgendwie spürt er, dass noch ein kleines Stück zum Glück fehlt.

Comedian Harmonists - einspielen, Irgendwo auf der Welt...

Irgendwo, auf der Welt, gibt's ein kleines bisschen Glück

Und ich träum davon in jedem Augenblick

Irgendwo, auf der Welt, gibt's ein bisschen Seligkeit

Und ich träum davon schon lange, lange Zeit

Wenn ich wüsst, wo das ist, ging ich in die Welt hinein

Denn ich möcht einmal recht so von Herzen glücklich sein

Irgendwo, auf der Welt, fängt mein Weg zum Himmel an

Irgendwo, irgendwie, irgendwann...

Da schickt Herr Vogel ein windiger Glücks-Coach auf den Weg zur Selbstoptimierung. Bei einer Goldmarie holt er sich Tipps. Die Zauberformel der Goldmarie zum Glück lautet „Fake it till you make it“. Tu so, als ob du keine Angst hast. Tu so, als ob du erfolgreich und selbstsicher bist, dann wird aus jedem Zweifler ein vor Selbstbewusstsein strotzender Kapitän seines Lebens. „Fake it till you make it - ein Weg zum Glück?

Er sucht Königin 7Schön auf, wird eiskalt analysiert und messerscharf korrigiert, was die Natur am Erscheinungsbild von Herr Vogel verbockt hat. Ein neues Aussehen wird maßgeschneidert und Herr Vogel wird zum begehrenswerten Typ. Schönheit - der Weg zum Glück?

Im Shoppingtempel „Glückskauf“ verspricht die Zauberin, dass jeder Wunsch sofort in Erfüllung geht, wenn er ihn ausspricht oder auch nur denkt. Und Herr Vogel deckt sich mit allen möglichen Lifestyle-Produkten ein. Kauf dich ins Glück - Ein Weg zum Glück?

Schließlich kommt er ins Schlaraffenland. Genuss im Überfluss - „glücksen“ nennen dies seine Bewohner. Aus dem Vollen schöpfen - ohne Rücksicht zu nehmen, betrügen, keine Reue zeigen, ziellos in den Tag leben. Einfach frei und ungebunden sein, koste, was es wolle - ein Weg zum Glück?

Die Glücksreise endet abrupt - und die Frage nehmen alle Zuschauer mit nach Hause: Wo und wie finde ich ein bisschen Glück im Leben?

Das Glück ist ein scheuer Vogel - so bringt es schon das alte Märchen „Vogel Glück“ auf den Punkt. Du kannst es nur aufmerksam für Augenblicke fassen.

Das Erntedankfest, das wir jedes Jahr feiern, will uns eine Spur zu einem glücklichen Leben legen, will eines ins Bewusstsein rufen, wie es David Steindl-Rast einmal in die Worte gebracht hat: „*Es ist nicht das Glück, das uns dankbar macht, sondern die Dankbarkeit die uns glücklich macht.*“ Erst wenn Du ehrlich dankbar sein kannst für die kleinen Dinge des Lebens, für schöne Ereignisse und gute Begegnungen, für das Gute, das Dir widerfährt, stellt sich ein Glücksgefühl ein.

Aber warum fällt echte Dankbarkeit so schwer, wieso kann ein Fjodor Dostojewski resigniert schreiben: „Die beste Definition des Menschen lautet wohl: Undankbarer Zweibeiner“?

Wir kennen sie alle, die Feinde der Dankbarkeit

Der erste Feind der Dankbarkeit ist das *Leistungsdenken*.

Der stolze Mensch glaubt, alles sich selbst zu verdanken, seiner Leistung, seiner Fähigkeit, seiner Tüchtigkeit, der eigenen Kraft. Alles im Griff. Mir machen das schon. Der Stolze schreibt alles sich selber zu. Sind wir vielleicht zu stolz, um noch dankbar sein zu können?

Ein zweiter Dankbarkeitstöter, ist die *Selbstverständlichkeit*.

Was nehmen wir alle als selbstverständlich? Dass ich gesund bin, dass ich morgens aufstehen kann, dass ich atme, dass ich lebe, dass ich Arbeit habe und ein Zuhause, Nahrung und Kleidung? Gehen können, meine Sinne gebrauchen, hören, sehen, riechen, tasten, schmecken können, dass Menschen an mich denken, es gut mit mir meinen, für mich da sind? Selbstverständlich nehmen wir die kleinen Dinge, gesunder Schlaf, gebügelte Wäsche, fertige Essen, die frischen Blumen auf dem Tisch.

Ein dritter Feind der Dankbarkeit ist die *Gedankenlosigkeit*.

Danken kommt von Denken. Nachdenken. Gehen wir an vielem Gutem und Schönerm nicht achtlos vorbei? Sind wir nicht weithin blind für die Gaben, die uns jeden Tag zukommen? Leben wir nicht viel zu ruhelos, zu fiebrig, zu gehetzt, um uns noch besinnen und danken zu können? Sind wir nicht viel zu beschäftigt und besetzt mit unseren Sorgen und Problemen und übersehen das kleine Glück, die alltäglichen Freuden?

Ein vierter Dankbarkeitsfresser ist das *überzogene Anspruchsdenken*.

Wir meinen dieses oder jenes müssten wir unbedingt haben. Wir fordern es ein, klagen es ein. Wo aber ein Mensch nur aus dieser Haltung lebt, verliert das Leben den Geschenkcharakter. Wo aber eine Grundstimmung der Unzufriedenheit herrscht, ist kein Raum für Dankbarkeit. Wo das Fordern zu sehr in den Vordergrund tritt, das Pochen auf mein Recht, das Anmelden meines Anspruchs, da wird das Danken im Keim erstickt. Es hat keine Chance, es kommt nicht zum Zug.

Ein letzter Feind der Dankbarkeit, ein Dankbarkeitstöter, ist die *Verwöhnung*.

Wir haben riesige Auswahl. Wir haben viele Angebote. Die Regale der Supermärkte sind übervoll. Geht es uns nicht manchmal wie dem Kind, das zu viele Spielsachen hat? Es nimmt dieses und jenes und will mit keinem spielen. Der verwöhnte Mensch ahnt den Wert der Dinge nicht mehr. Er vergisst die Dankbarkeit. Er fordert immer noch mehr und kann nie genug kriegen.

Liebe Zuhörer,

Wie können wir wieder zu einem Danken, das uns glücklich macht, kommen? Wie können wir es einüben? Immer wieder neu lernen?

Das Erntedankfest behauptet durch das Bewusstsein: Das Wichtigste im Leben ist unverdient. Das Wichtigste ist Dir im Leben geschenkt: Das Leben, die Liebe, der Glaube. Das kannst du dir nicht kaufen und auch nicht erarbeiten. „Was bist du schon, was du nicht empfangen hast?“, so bringt es der Apostel Paulus auf den Punkt. Diese Dankbarkeit macht das Leben erst reich und ermutigt mich, dass ich für alles, was ich im Leben Gutes empfangen habe, das Empfangene an Menschen wieder zurückgebe.

(Die Feinde der Dankbarkeit entstammen der Feder von P. Pius Kirchgessner)

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

„Es ist nicht das Glück, das uns dankbar macht, sondern die Dankbarkeit die uns glücklich macht.“

Lass uns dankbar sein, weil wir in Frieden und Sicherheit leben dürfen und in einem Land leben, in dem wir frei denken und reden können

Lass uns dankbar sein für die gute Ernte in diesem Jahr

Lass uns dankbar sein für die Menschen, die uns mögen und die wir wertschätzen

Lass uns dankbar sein, für alle Arbeit und auch für alle Verpflichtungen, die wir haben

Lass uns dankbar sein für unsere Begabungen und alles, was uns Freude macht

Lass uns auch dankbar sein für die innere Kraft, die uns Schweres im Leben tragen lässt

Lass uns dankbar sein für die Menschen, denen wir viel im Leben zu verdanken haben und die nicht mehr unter uns sind. Heute denken wir an.....

Einleitung

Obwohl ich aus der Landwirtschaft stamme und nach wie vor an der Landwirtschaft interessiert bin, mit den Landwirten mitfühlen und mich mit ihnen in diesem Jahr über eine gute Ernte freuen kann, sind bei uns in Gerolzhofen keine Rüben, kein Gemüse, keine Erntekrone, keine Kartoffel als Erntedankschmuck vor dem Altar zu sehen. Stattdessen fünf Symbolfiguren, die uns heute am Erntedankfest in einer nicht mehr agrarisch geprägten Gesellschaft zum Nachdenken über das Danken anregen wollen.

Zitate zum Thema Dankbarkeit

Es ist nicht das Glück, das uns dankbar macht, sondern es ist die Dankbarkeit, die uns glücklich macht. *David Steindl-Rast*

Bewahren von Dankbarkeit besteht darin, dass ich für alles, was ich Gutes empfangen habe, Gutes tue. *Albert Schweitzer*

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder. Sie geben das Empfangene zehnfach zurück. *August von Kotzebue*

Dankbarkeit macht das Leben erst reich. *Dietrich Bonhoeffer*

Dankbarkeit ist der Himmel selber. *William Blake*